

FREITAG, 24. OKTOBER 2003 ZÜRCHER UNTERLÄNDER

BUCHS / Die Chlini Bütini feiert Premiere mit dem Stück «Hoppla? Frau Marquart!»

Wer weiss schon alles vom anderen?

Heute feiert die Chlini Bütini Buchs mit dem Theaterstück «Hoppla? Frau Marquart!» von Ray Cooney Premiere. Bereits bei der Hauptprobe breitete sich Lampenfieber unter der Schauspieltruppe aus.

Martin Allemann



Was treibt Philip Marquarts Frau Claudia hinter seinem Rücken? (alm)

Drei Tage vor der Premiere. Stürmisch wirbeln draussen die Herbstblätter herum, drinnen im Schulhaus Zihl sind es Hobbyschauspieler, die hektisch durcheinander laufen. Nicht nur die Scheinwerfer, welche aufs Bühnenbild gerichtet sind, erhitzen die Gemüter der Darsteller. Es ist auch das Lampenfieber, das sich vor, neben, hinter und auf den Theaterbrettern wie ein Virus breit macht. Ein gesunder Bazillus. «Denn nur wer nervös ist, hat Spannung in sich und damit den nötigen Kick, die Zuschauer gut zu unterhalten», versucht Regisseur Martin Gehri die versammelte Theatergruppe zu beruhigen. Während er nochmals die Regeln rund ums Spiel auflistet, zwitschern Vogelstimmen und Kuckuck beruhigend aus Lautsprecherboxen.

Jetzt wird es ernst

In wenigen Minuten beginnt, nach einem Dreivierteljahr Arbeit, die Hauptprobe. Eine letzte Zigarette, vielleicht auch zwei, es wird schneller gegangen, gekichert und vor sich hin gemurmelt und ein Blick ins Textbuch, was eh nichts mehr nützt, geworfen. Ein kurzer Moment der Stille, der Anspannung, bis das Saallicht aus und das Bühnenlicht angeht. «Schaaatz, ich bin zruugg», tönt Claudia Marquart. Sie hat sich die Worte von Gehri zu Herzen genommen. Wer konzentriert, bestimmt und mit Spielfreude seinen ersten Schritt auf der Bühne mache, gewinne das Publikum für sich. Hannibal Spier, der smarte Innendekorateur, wedelt mit Farbtuchmustern durch Claudia und Philip Marquarts Appartement. Im unteren Stock befindet sich ihr Buchverlag.

Amouröse Abwechslung

Dort versucht Philip mit seinem Geschäftspartner Henri Lohmann aber nicht nur packende Geschichten wie «Die Fortpflanzung der Wasserschildkröten» zu vertreiben. Vor allem Lohmann scheint die amouröse Abwechslung jederzeit zu suchen. Er bittet deshalb seinen Freund Philip, ihm und seiner neuen Eroberung dessen Wohnung für ein Schäferstündchen zu überlassen. Was er nicht weiss: Seine Frau Silvia nimmt es mit der Treue auch nicht ganz so genau. Noch scheint es, als bekäme man die Terminkollisionen in den Griff, doch ein plötzlich und natürlich am falschen Ort auftauchender Liebesbrief verursacht bei den Abenteuerlustigen hektisches Treiben.

Es häufen sich die Missverständnisse, und die Zusammentreffen im ungünstigsten Moment lösen bei den Betroffenen die wildesten Ausbrechversuche aus. Es wird auf Biegen und Brechen geschwindelt, in andere Rollen und Betten geschlüpft.